

Erscheint
Mittwochs und Sonnabends.

Abonnementpreis:
Bierteljährlich durch die Post und
unsere Boten 1 Mark.

Wochenblatt

Insertionspreis:
Für die 5 gespaltene Nonpareille
oder deren Raum 10 Pfennig. Für
auswärtige Inserenten 20 Pfg.
Eingelie Nummer des Blattes
10 Pfg.

für

Bad Schmiedeberg, Pretsch, Kemberg, Dommitzsch und die Umgegend

Nr. 6

Schmiedeberg, Sonnabend den 18. Januar

1896

Annoncenaahme zu den betreffenden Nummern bis Dienstag u. Freitag Vormittag 11 Uhr. Später eingehende Annoncen finden erst in der nächsten Nummer Aufnahme.

Bekanntmachung.

Hierdurch eruchen wir die Bürgerschaft ergebenst,
am 18. d. Mts. zum
fünfundzwanzigjährigen Jubeltage
der Kaiserproklamation und Feiern
des deutschen Reiches
die Häuser unserer Stadt mit Flaggen zu schmücken.
Schmiedeberg, den 17. Januar 1896.
Der Magistrat.
Loebel, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Zur Feier
des Geburtstages Seiner Majestät unseres
Kaisers und Königs
am 27. d. Mts., findet wie alljährlich ein
Festessen
auf dem Rathskeller statt, wozu der Restaurateur
Herr Schulz Anmeldungen entgegennimmt.
Theilnehmer aus Stadt u. Umgegend werden hierzu
ergebenst eingeladen und wollen ihre Meldung recht-
zeitig bewirken. Der Preis des Couverts 2,50 M.
Schmiedeberg, den 17. Januar 1896.
Der Magistrat.
Loebel, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 25 der deutschen Wehr-Ordnung
werden alle diejenigen Personen männlichen Geschlechts
hier, welche im Jahre 1896 das 20. Lebensjahr vollenden
oder vollendet haben, hierdurch aufgefordert, sich zur
Eintragung ihrer Namen in die Rekruturingsstammrolle
in der Zeit vom 15. Januar bis zum 1. Februar er.
im Magistratsbüro auf dem Rathhause zu melden.
Militärpflichtige, welche nicht im bisherigen Orte
geboren sind haben bei der Meldung ihren Geburtsort
vorzulegen.
Zu der bezeichneten Meldung sind auch die Militärfähigen
der älteren Jahrgänge verpflichtet, wenn
über ihr Militärverhältnis Seitens der Ober-Erziehungs-
Commission noch nicht endgültig entschieden worden ist.
Bei der Meldung haben diese Militärpflichtigen
den Vorkurschein vorzulegen. Sind Militärpflichtige
während der oben bezeichneten Meldefrist überhaupt
noch hier abwesend, so sind die Eltern, Vormünder, Lehr-

oder Fabrikherren verpflichtet, die Meldung für den
Abwesenden zu bewirken.
Die Unterlassung der vorchriftsmäßigen Meldung
zur Stammrolle zieht nach § 25 No. 11 der gedachten
Wehr-Ordnung Geldstrafe bis zu 30 Mark oder Haft
bis zu 3 Tagen nach sich.
Schmiedeberg, den 7. Januar 1896.
Der Magistrat.
Loebel, Bürgermeister.

Holz-Auktion.

In der Schmiedeberger Stadtwald sollen
Mittwoch, den 22. Januar er.,
von Vormittags 10 Uhr ab
aus Jagen 25
circa 310 Stück feinerer Bau- und Schneideholz
und aus Jagen 22
circa 110 Raummeter Erle n-Nußholz (rund)
Weiter lang, I. bis III. Klasse, fernere aus der Totalität
39 Haufen Reifertnuppel 4 Meter lang
öffentlich meistbietend verkauft werden.
Sammelpfad im Schlage in der Hinterbeide,
Jagen 25 am Grenzflügel in der Nähe bei Coswig.
Die Bedingungen werden vor dem Termine bekannt
gemacht.
Schmiedeberg, den 7. Januar 1896.
Der Magistrat.
Loebel.

Bekanntmachung.

Die Pferde- und Rindvieh-Register der Stadt
Schmiedeberg liegen vom 16. ds. Mts. ab 14 Tage
lang zur Einsicht der Betheiligten im Magistratsbüro
öffentlich aus.
Anträge auf Verichtigung der qu. Register können
während dieser Zeit schriftlich oder mündlich bei uns
angebracht werden; spätere Einwendungen müssen un-
seriösa bleiben.
Schmiedeberg, den 14. Januar 1896.
Der Magistrat.
Loebel.

Bekanntmachung.

Behufs Instandsetzung der Dübener- und Groß-

orgauer-Straße soll die Anfuhr von 100 bezw. 50
cbm Kies mindestens vergeben werden und ist
dazu auf
Montag, den 20. d. Mts. Vormittags 11 Uhr
im Magistratszimmer hierfür Termin anberaumt
worden.

Unternehmungslustige werden hierzu mit dem Be-
merken eingeladen, daß die Bedingungen im Termine
bekannt gemacht werden.
Schmiedeberg, den 14. Januar 1896.
Der Magistrat.
Loebel.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Schmiedeberg

2. Sonntag nach Epiphania.
Vorm. 1/9 Uhr Beichte: Herr Dionysius Jümler.
Vorm. 9 Uhr Predigt: Derselbe.
(Feier zur Erinnerung an die Wiederaufrichtung des
deutschen Kaiser-Reiches).
Nachm. 2 Uhr Predigt: Herr Oberpfarrer Schmiede.
Am 8. d. Mts.: Herr Oberpfarrer Schmiede.
Getauft: am 5. Januar Johanne Helene Geßler
und Heinrich Robert Müller hier.
Getraut: am 12. Januar der Maurer Hermann
Köppe mit Jungfrau Auguste Anna Gregor hier.
Beerdigt: am 13. Januar mit Segen des Arbeiters
Friedrich Ernst Lehmann Tochter, Auguste Martja
3 Wochen alt, am 15. Januar mit Geläut und Segen
die Wittwe Johanne Christiane Müller, geborene Jast
81 Jahre alt.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Pretsch.

2. Sonntag nach Epiphania.
Vorm. 10 Uhr Predigt: Herr Oberpfarrer Hirsch.
Nachm. 2 Uhr Predigt: Derselbe.
Getauft: am 12. Januar Wilhelm Emil Martin
Pretsch.
Getraut: am 12. Januar der Handarbeiter Karl
Albert Richter in Pretsch mit Auguste Wilhelmine
Schlich aus Sachau.
Beerdigt: am 14. Januar mit Abbanlung der
Handarbeiter Christian Zimmermann in Pretsch, 53
Jahr 11 Mon. 11 Tage alt.

Stetig steigenden Absatz seit 1880 findet der Holländ.
Tabak bei V. Becker in Seesen a. P. 10 Pfund los
im Beutel fco. 8 Mark.

Aus Nah und Fern

Schmiedeberg, den 17. Januar 1896.

* Zur Feier des 18. Januar findet im Maltsch'schen Hotel
ein Commers, vom hiesigen Landwehverein veranstaltet, statt, zu
welchem alle Patrioten Zutritt haben. — Der Cobaltristenverein
feiert die Einigung Deutschlands und Kaisers Geburtstag am
1. Februar durch Concert, patriotische Vorträge und Ball.
— Näher und näher rückt die Zeit, in welcher die Welt im
Zeichen des Kameleons stehen wird, in welcher der närrische Prinz
sein Scepter schwingt über ein ausgelassenes Völkchen, bunt zu-
sammengewürfelt aus aller Herren Länder und allen Jahrhunderten,
das hinter einer Maske versteht, weiter nichts kennt, als sich in
ausgelassenster Weise zu amüsiren, einander anzuknien und alle
erdenkliche Allotria zu treiben. Die Vorboten dieser Epoche stellen
sich schon jetzt ein. Vorläufig kündigt Herr Gastwirth Berger in
Reinharz einen Maskenball auf den 19. Januar an.
— Die Hasenjagd geht nun ihrem Ende entgegen. Nach-
dem von unserer Regierung der Schluß der Hasenjagd auf den 18.
ds. Mts. angeht, ist hört Freund Lampe auf ein gejagtes Thier
zu sein, und sein bis dahin „viel bewegtes Gafenseelen“, klist nun
bis zum Herbst in gleicher Furch der Müßigkeit dahin.
— Altdänemarks Vefretschagt begeht in diesen Tagen ein
Fest, das einem der Welten der Jyrgen gilt einem Wanne, der
war grenzenlos arm und unglücklich war, dessen Erbkleid weder
Gehalt noch Schöne besaß, der es aber dennoch vermochte, den
europäischen Schlußwagen umzufahren und in Vahnen zu lenken,
die, weil naturgemäß, allein sicher zum Ziele führen. Am 12.
Januar sind es 150 Jahre, als im Schweizerlande Johann Pein-
rich Beckolag das Erdenbild erblickte. „Nichts für sich selbst, Alles
für Andere!“ das war sein Ringen und Streben. Ein Herz voll
Liebe, voll feuriger nie rastender, erbarmer Liebe zu der Mensch-
heit, besonders zur Jugend konnte er sein eigen nennen. Und
diese ihn selbst verzehrende Liebe war die Triebfeder zu allem was

er unternahm, Erzeugerin aller jener Gedanken und Ziele, welche
heute sein Andenken verkünden; sie war es, die Preußens edle Kö-
nigin Luise so ergriff, daß sie ihm in der „Menschheit“ Namen
dankte. Seine Verdienste und ihr volle Würdigung können nicht
in den Rahmen weniger Zeilen gebracht werden. Sie gipfeln in
dem Streben nach Verbesserung der häuslichen Erziehung, nach
Hebung der ärmeren Volksklassen durch Erziehung und Unterricht
und in der Begründung einer der Jugend angemessenen Unterrichts-
methode.
— Als Warnung sei mitgeteilt, daß das Reichsgericht in
Leipzig kürzlich den Besitzer einer Gastwirthschaft zur Zahlung von
18000 Mark an eine Wittve verurtheilt hat, deren Mann in Folge
ungenügender Beleuchtung der Gasthofstreppe zu Fall gekommen
war und dabei seinen Tod gefunden hatte.
— Wetterpropheteisungen. Erfahrene Waldhüter, wollen
aus dem Stande der gegenwärtigen Waldpflanzen darauf schlie-
ßen, daß wir den bisher so milden Winter auch weiterhin be-
halten werden. Nach Aufzeichnungen waren 1834 und 1816
gelinde Winter, 1805 gab es fast keinen Winter; 1792 blühten
das Heizen der Zimmer nicht mehr erforderlich; 1659 gab es
keinen Schnee und keinen Frost, 1617, 1603, und 1706 keinen
Winter; 1588 und 1595 waren die Bäume im Februar grün
1538 standen im Dezember und Januar die Gärten im vollen
Blüthenstand; 1241 blühten die Bäume im März; und im
Mai gab es reife Kirchen, 1229 gab es keinen Winter und zu
Weihnachten schon Weiden; 1287 waren im Winter die Bäume
belaubt. Die milden Winter im Jahre 1873 und 1882
sind noch in Aller Erinnerung.
— Warnung. Vor einem Uebren-Abzahlungsgeheiß, das
durch Agenten Regulatorien zu vertreiben sucht, wird gewarnt.
Die Bestimmungen beim Verkauf sollen sehr bedenklich sein.
Sitz des Geschäftes ist Berlin.

Aus Werdengewehren ungenügendste
Hinterlader-
Püschbüchsen, Cal. 11 mm
a M. 9, 10, 12, Schalenbüchsen,
Cal. 11 mm a M. 14, 17, 20,
schrotfinten, Cal. 32=13,5 mm
a M. 10, 11, 12, 50, solid, sicher
und vorzüglich im Schuss,
porräßig, Ferner Doppel-
finten, Büchsenfinten, Dri-
lings, Technis, Revolver nebst
Munition etc. unter Garantie.
Nur beste Constructionen
und solide Arbeit bei billigen
Preisen. Preiserechnisse
unsonst und portofrei.
Simson & Co.
norm Simson & Luck
Gewehr-Fabrik in Suhl.

Pat.-H-Stollen
Stets scharf!
Kronentritt unübelh.
Das einzig Praktische
für glatte Fahrbahnen.
Praktischen u. Zeugn.
gratis u. franco.
Leonhardt & Co.
Borlin, Schillingstraße 3.

Fünfundzwanzig Jahre — eine lange Zeit für das menschliche Leben, eine kurze Spanne für die Weltgeschichte! Und ein weltgeschichtlicher Tag wird der 18. Januar 1871 für alle Zeiten bleiben, dessen 25. Gedenktag wir in diesem Jahre feiern. Die Deutschen haben seit fast einem halben Jahre viele Gedenktage veranstaltet können; sie sind seitdem aus dem Felsen nicht viel herausgetrieben. In dankbarer Erinnerung an jene große Zeit Deutschlands läßt Kaiser Wilhelm fast täglich Glückwunschkarteogramme an Truppenteile oder verdiente Führer aus dem großen Feldzuge gehen. Aber der Krieg ist für den Sieger ein großes Uebel im Hinblick auf die Opfer, die das Schwert dahinträgt. In tausenden von Familien mißt sich beim Feiern der vor fünfundsiebenzig Jahren erlangten Siege die stille Bekehrung über den damals erfolgten Verlust des Sohnes, des Bruders, des Vaters oder eines anderen Angehörigen. Die Erinnerung an den 18. Januar dagegen bleibt von dieser schmerzlichen Bekehrung frei; sie gilt der hohen, hehren That der Eintracht, welche die schönste Frucht jener schweren Zeit war, sie gilt der Wiedererrichtung des deutschen Kaiserreiches.

Des „alten Reiches Herrlichkeit“ war 1806 durch den Corsen zerrinnend, das Heer des großen Friedrich, das einst gegen eine Welt gestanden hatte, war bei Jena und Auerstädt bis zur Vernichtung geslagen worden. Länger als sechs Jahre lag der kleine Druck der Fremdherrschaft auf Deutschlands Fürsten und Völker, bis 1813 das Nationalgefühl urgewaltig durchbrach, das deutsche Volk sich auf sich selbst besann und die fremden Eroberer in ihre alten Grenzen zurücktrieb. „Befreiungskriege“ werden jene Reihe schwerer Kämpfe genannt, die das ehrene Fremdjoch zwar zerbrachen, aber dem deutschen Volke doch noch nicht jene betrieblenden Zustände brachten, die es erhofft hatte. Eine schlimme Zeit begann; die Fürsten Deutschlands misstrauten dem Volke; jegliche freiwillige Bewegung wurde unterdrückt; begeisterte Patrioten wie Zahn und Arndt wurden drangaliert; der Jugenddrang des deutschen Volkes zum Einigkeit und Freiheit erfüllte sich nicht; an Stelle des Kaiserthums trat ein ohnmächtiger „Bundesrat“ mit österreichischer Spitze.

Turner, Sänger, Schützenreinen und den deutschen Vorkämpfern schien allein die Pflege des nationalen Gehanens vorzuziehen, die Entfremdung zwischen den deutschen Fürsten und ihren Vätern führte endlich zu der Katastrophe von 1848. Manches wurde dann besser, aber es bedurfte der großen Periode von „Blut und Eisen“, 1864 bis 1866, bis das fünfzigjährige innere Ringen des deutschen Volkes auch bei seinen Fürsten Anerkennung fand. Und als dann der Wille des Corsen, der intrigante Louis Napoleon, den in der Entwicklung begriffenen deutschen Einheitsplan, als seinen politischen Zwecken widerstrebend, stören wollte, brach das deutsche Nationalbewußtsein, das Zusammengehörigkeitsgefühl mit elementarer Gewalt hervor, im Nu schwand die Mainzgrenze, Altsachsenland stand geneigt dem kranken Fürstentum gegenüber; in wenigen Wochen waren seine Heere vernichtet, sein blutbesetzter Thron zerrümmert. Das deutsche Volk hatte wiederum wie 1813 begeistert sein Blut und Gut an eine große Idee gesetzt und der 18. Januar 1871 brachte ihr die Erfüllung!

Wohl leben uns noch angenehme Erinnerungstage, aber der Uebergang von Paris, der des Friedensschlusses u. a., bevor, aber an weltgeschichtlicher Bedeutung kann keiner dem 18. Januar verglichen werden. Er bildet den Höhepunkt aller Erinnerungen, denn der Krieg war

damals schon entschieden, was nach dem Tode von Sedan eben nur lagerte. Im folgenden Schlosse zu Versailles wurde der greise König Wilhelm von Preußen zum Deutschen Kaiser ausgerufen, es gab wieder ein Deutsches Reich, und es lag nun am deutschen Volke, seine Einrichtungen so treffen zu helfen, daß ein jeder es wohllich finde in dem neuen größeren Vaterlande; denn das Volk war nun berufen, seine Geschichte mit zu bestimmen und der Reichstag wurde als gleichberechtigt neben die Vertretung der Einzelregierungen, den Bundesrat, gestellt. Das Kaiserthum aber war die Repräsentanz der neuen Einigkeit, das leuchtende Symbol der Erfüllung der deutschen Wünsche.

Der alte Kaiser Wilhelm ist dahingegangen, ebenso sein Sohn, die Hoffnung des Volkes, „Unser Feind“, der greise Schlachtenhelder Moltke — der Mann, der uns das Schwert gesührt, Moltke — die meisten andern Fürsten und Heerführer jener großen Zeit weilen nicht mehr unter den Lebenden. Aber unter aller feinstichtiger Dank gebührt ihnen, wie dem letzten der großen Palatine im Sachsenwalde, Bismarck. Und dieser Dank soll ihnen nicht vorenthalten werden, wenn wir zur Feier des 18. Januar dem jetzigen kräftigen Vertreter des deutschen Kaiserthums beglückwünschen das Gedeihen der Treue erneuern!

Politische Rundschau. Deutschland.

Den Bemühungen gegenüber, die von englischer Seite angezettelt werden, um Kaiser Wilhelm auf einem Fuß- und Wägenzug zu seiner erlauchten Großmutter, der Königin von England, begreifen, darzustellen, hebt die „Schel. Ztg.“ die Thatsache hervor, daß der Kaiser eine nicht geringe Gemüthsstimmung darüber empfindet, daß ihm nicht nur von angelegenen Kolonialvereinigungen in Deutschland, sondern auch von zahlreichen Privatleuten im In- und Auslande Telegramme und Zuschriften fortwährend zugehen. In denselben geben die Verfasser ihrer dankbaren Vereinerung dafür Ausdruck, daß der Kaiser zur rechten Zeit das rechte Wort ausgesprochen hat. Diese Rundgebungen rühren nicht nur vor Deutschen, sondern auch von Ausländern, insbesondere von Belgiern und ausfallenderweise sogar von Engländern her.

Bei der Eröffnung des preuss. Landtages im Weihen Saal des künigl. Schlosses waren etwa 180 Mitglieder der preuss. Landesvertretung anwesend. Sie waren zumeist im bürgerlichen Kleid erschienen. Gegen 12 Uhr traten die Minister, geführt vom Ministerpräsidenten Fürsten Hohenlohe, in den Saal und stellten sich zur Linken des verhöhlten Thrones auf. Fürst Hohenlohe verlas darauf die Thronrede, die schweigend angehört wurde. Als Fürst Hohenlohe endete und die Session für eröffnet erklärt hatte, brachte, da der Fürst Stollern erkrankt ist, der Präsident des Abgeordnetenhauses, Herr v. Koller, das Hoch auf den Kaiser aus. Die Feierlichkeit wurde rasch verlassen; sie hatte kaum zehn Minuten in Anspruch genommen.

Für die Einberufung des Kolonialrates ist noch kein bestimmter Termin ins Auge gefaßt. Erst muß der vom Reichsanwalt Dr. Schartack in Hamburg angeordnete Bericht über die Verhältnisse des Auschusses zum Auswärtigen Ministerium fertiggestellt und zur Verteilung an die Mitglieder des Kolonialrates gelangt sein.

Das Bürgerliche Gesetzbuch sollte dem Reichstage am 18. d. M. das Einführungsgesetz, das infolge der zahlreichen Paririalwünsche manche lei Schwervierigkeiten darbietet, etwa acht Tage später zugehen.

Eine Wandlung in den Ansichten der Regierung über die Bekämpfung sozialrevolutionärer Bestrebungen läßt sich nach der Natl. Corr. insofern feststellen, als auch Preußen auf ein ge-

segeberisches Vorgehen verzichtet hat. Es wäre eine Aenderung des Vereinsgesetzes in Frage gekommen und durch die würde, abgesehen von dem Bedenken gegen die einseitige Regelung einer Materie, für deren Ordnung die Verfassung dem Reich die Zuständigkeit zuerkennt, nach Lage der Dinge die Aktionsfähigkeit der bürgerlichen Parteien gegenüber der Sozialdemokratie vornehmlich empfindlicher beeinträchtigt werden als die Unternehmungsbestrebungen.

Die Bestrebungen, die bayerische Königsfrage einbittig zu regeln, sind jetzt vom Zentrum aufgenommen worden. Nach einer Meldung der „Germania“ besprach der Reichstag und Landtagsabgeordneter Professor Schäfer am Sonntag in Ingolstadt in öffentlicher Versammlung die Befestigung des bayerischen Provinzialismus. Er wünscht einen König an der Spitze der Regierung im Hinblick auf Bayerns Verfassung und den monarchischen Charakter. Die Rede fand inebulden Zustimmung. Erweitert wird sich die bayerische Regierung zu einem entsprechenden Vorgehen für die nächste Zeit faun entschließen.

Ein neuer Kriegszug wird von dem Oberbefehl der Schutztruppe in O. Afrika, v. Namer, unternommen. Er ist beauftragt, mit der Expedition gegen Siam bis zum Diar zurückzukehren 3. Kompanie und einem Detachement des 1. Infanteriebataillons von Hina aus über Land nach Dar-es-Salaam zu marschieren. Er soll seinen Weg insbesondere an der Telegraphenlinie entlang nehmen, um die amnohnde Bevölkerung erneut in nachdrücklicher Weise auf die Unantastbarkeit des Telegraphen hinweisen und einheimischen Unzufriedenen die Macht der Regierung vor Augen zu führen.

Oesterreich-Ungarn.

Die Neuwahlen zum Wiener Gemeinderat sollen bis nach erfolgter Entscheidung des Verwaltungs- und des Reichsgerichts über die von Lueger eingereichte Anfechtungsklage gegen die Aufhebung des letzten Gemeinderats verschoben werden.

Frankreich.

Der frühere Kammer-, spätere Ministerpräsident Charles Floquet ist von einem Augenleiden betroffen worden. Sein Zustand ist ernst. Floquet steht im 66. Lebensjahre. Im politischen Leben ist er zuerst aufgetreten, als er im Jahre 1867 dem Kaiser Alexander II., der beim Besuche der Barriere Weltausstellung sich im Palais de Justice einfand, die Worte: „Es lebe Polen“ zurief. Damals war Floquet Advokat. Im Jahre 1876 in die Deputiertenkammer gewählt, schloß er sich der äußersten Linken an.

England.

Wie die „Times“ melden hat die Admiralität die ersten Schiffbaufirmen aufgefordert, Angebote auf den sofort zu beginnenden Bau von 10 neuen Kreuzern einzureichen; die Admiralität hat auch die Firmen, die Regierungs-Aufträge haben, erlich, die in Arbeiten den Vorrang vor allen Privat-Aufträgen zu geben.

Italien.

Staatliche Blätter weisen zu berichten, daß Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Joseph mit dem Könige Humbert im Februar in Genua zusammenzutreffen werden.

In vatikanischen Kreisen verlautet, daß der Papst demnächst eine Kundgebung über die religiöse Lage in Frankreich veröffentlichen werde. Der hl. Vater beabsichtigt in diesem Schriftstücke dem Präsidenten Faure abzulesen, daß dieser seinen Einfluß im Sinne des guten Einvernehmens zwischen Kirche und Staat in Frankreich geltend machen möge.

Dänemark.

Der „Tempt“ meldet aus Kopenhagen, daß das Zarenpaar am dänischen Hofe Ende August einen langen Besuch machen werde. Der Gemahlmann des „Tempt“ will aus autorisierter Quelle wissen,

163. Auf Zimmergen.

Original-Noman von Alice v. Vahn.

(Fortsetzung.)

Wahle sagte sich, daß er zwar bereits viel erreicht habe, denn er hatte sich das Vertrauen der jungen Frau erworben, aber dabei blieb es auch, er kam keinen Schritt weiter, und er wollte mehr gewinnen. So beschloß er denn, durch einen Gewaltstreich sich seinem Ziele zu nähern.

Eines Abends, Paul war soeben fortgegangen, besaß Wahle das Zimmer. Zu so später Stunde war er noch nie gekommen.

Mit unerbittlicher Verbormung reichte sie ihm die Hand zur Begrüßung und schaute ihn forschend an. Es mußte ihn wohl eine ganz besondere Absicht hergeführt haben, er schien in sehr ernst, fast gedrückter Stimmung.

„Nun, Herr Wahle,“ sagte sie freundlich, „Sie haben wohl etwas ganz Besonderes auf dem Herzen? Sie sehen ja wie ein lebendes Orakel aus. Nehmen Sie Platz und dann berichten Sie; ich bin gespannt, was ich zu hören bekommen werde, denn etwas ganz Neues muß es sein, was Sie noch zu so später Stunde herführt. Wenn die Mitteilung aber meinem Paul gilt, so kommen Sie zu spät, er ist soeben fortgegangen und kommt erst nachts heim.“

So sprechend, hatte sie ihm gegenüber Platz genommen und blickte ihn erwartungsvoll an.

Wahle seufzte schwer auf und blickte ihr stumm ins Auge, seine Züge schienen dabei inniges Bedauern auszudrücken, endlich sagte er halblaut: „Ich wünsche, daß Paul abwesend war, und meine Mitteilung gilt Ihnen.“

„Sie spannen mich auf die Folter, Herr Wahle,“

rief Teresa erschrocken. „Was haben Sie mit zu sagen? Es muß etwas Trauriges sein, das glaube ich aus Ihren Worten schließen zu dürfen. Paul hat soeben das Haus heil und gesund verlassen, o Gott, sollte ihm etwas zugefallen sein?“

„Wie sehr Sie ihn lieben, den Unwürdigen!“ sagte er müde, ihre Hände ergreifend. „Ach, daß ich Ihnen sagen muß,“ fuhr er flüster fort, „daß Sie Ihre reinen heiligen Gefühle einem Unwürdigen widmen!“

Im höchsten Grade erregt, entzog Teresa ihm ihre Hände und rief empört: „Aber gibt Ihnen ein Recht, in so beleidigender Weise von meinem Namen zu sprechen? Es geziemt mir nicht, dergleichen anzuhören, ebenso wie es Ihre Denkartung nicht ehrt, so von Ihrem Freunde zu reden!“ Streng und vorwurfsvoll blickte sie ihn dabei an.

„Was ich gabs, ist mir erst vor kurzem zur Gewißheit geworden. Seitdem nenne ich ihn nicht mehr meinen Freund, aber der Verkehr mit Ihnen ist mir ein so liebes Bedürfnis geworden, daß ich dennoch den Verkehr mit ihm nicht abbrechen werde. Doch ich sehe, Sie vollkommen zu bekliden, daß es Paul verliert, Sie in Ihrem Interesse wollte ich gewisse Dinge aufzudecken; da aber ein durchaus beglückendes Verhältnis Sie Ihrem Gatten vereint, so werde ich nicht ferner eingreifen. Verzeihen Sie,“ schloß er bewegt, „daß ich Sie aufgeregt habe, es geschah im besten Glauben!“

Seinen Zügen einen möglichst bieder, ehrlichen Ausdruck verleihend, blickte er schweigend zur Seite.

Einen Augenblick schien Teresa zu überlegen, sich hob und lenkte sich ihre Brust, dann sagte sie entschlossen: „Bei Ihren halben Worten kann ich mich nicht beruhigen. Wenn Sie ein Ehrenmann sind, so sagen Sie mir nur offen und ehrlich, was Sie mir mitzuteilen haben; durch

Ihre dunkeln Andeutungen ist mein Seelenfrieden doch gestört!“

„Erlassen Sie es mir!“ sprach er niedergeschlagen. „Ich will Sie nicht unglücklich machen. Hätte ich geglaubt, daß noch kein Schatten Ihr Eheglück trübt, so würde ich auch ferner geschwiegen haben.“

Durch seine scheinbar aufrichtig herablassigen Worte verhöhnt, sagte sie freudlos: „Sie irren, wenn Sie glauben, die Ehe habe mit noch keine trüben Stunden erbracht; leider rief sie mir nicht erpart geblieben. Ich bitte Sie nun, mir umzuwenden zu sagen, was Sie herführt; ich bin zwar völlig ahnungslos, wohin auch Ihre Mitteilung gehen wird, — aber was es auch sein möge, Sie sollen mich gefaßt finden!“

„Nun denn, Sie wollen es,“ sagte er, sich aufrichtend. „Nach einer Weile fügte er hinzu: „Ihr Gatte betrügt Sie!“

Verwundet blickte ihn Teresa an. „Betrügt mich?“ fragte sie erstaunt. „Wie meinen Sie das? Worin sollte er mich betrügen? Bitte, erklären Sie sich deutlicher!“

„Gewiß betrügt er Sie! Er — nun er —“

„Ich verlasse Sie nicht,“ rief sie geduldig, „lassen Sie mich doch alles wissen!“

Wahle war aufgestanden und hatte sich zum Fenster gewandt, wie um Teresa nicht anheben zu müssen, und doch waren seine Augen gefüllt mit sie gerichtet, als er mit möglichst verflüchteter Stimme sagte: „Ihr Mann betrügt Sie! er ist ein Schmutzger!“

Nun hatte sie begriffen. Wenn sie auch noch nicht die ganze Tragweite des Gehörten in sich aufgenommen, so wußte sie doch genug, um zu erkennen, wie tief unglücklich sie dieser Augenblick machte. Schüttelstark ließ ihren Körper erbeben; bis in die Lippen erbleichend, ließ sie ihre Stirn auf die Brust herabsinken. Wie Donner-

Feinsten Sauerkohl, Hülsenfrüchte, etc. grüne Bohnen
 pa. Ringäpfel, Apfelschnitte, feinste französische u. türk. Pflaumen, Delik. saure Gurken Senfgurken
 feinste frisch geröstete Kaffee's
 empfiehlt **F. W. Richter.**

Brennholz-Verkauf.

Donnerstag, den 23. Januar ds. Js. von Vor-
 mittags 11 Uhr ab,
 sollen auf dem Schmidt'schen Plane zu Schollis bei Schmiedeberg
 versteigert werden:

- ca. 100 Mtr. Kieferne Scheit
- 200 Mtr. Kieferne Knüttel
- 200 Sch. Reifgebund
- 200 Stk. Mühlstangen
- 40 Stk. Bauhölzer

Nösa bei Bitterfeld

Sermann Müller.

Dadurch theile meiner werthen Kundenschaft ergeben ist.
 daß ich den Verlag des

Großes Bieres

für hiesigen Ort und Umgebung übernommen habe. Das-
 selbe wird sowohl in Fässern, als auch Flaschenweise abge-
 geben. Wie bekannt wird dieses Bier infolge seiner Vor-
 züglichkeit dem Concurrenzbiere bei weitem vorgezogen.
 Hochachtungsvoll

R. Rolle, Bad Schmiedeberg.

Hunderttausende tüchtiger Hausfrauen
 verwenden nur noch den
ächsten Brandt-Kaffee
 von Robert Brandt, Magdeburg,
 als besten u. billigsten Kaffee-Zusatz u. Kaffee-Ersatz.
 Derselbe ist zu haben in fast allen Colonialwaarenhandl.

Fernrohre per Stück 3,20 Mk.
 mit 4 feinen Linsen und 3 Auszügen
Starke Vergrößerung — unter Garantie!
 Jedes Fernrohr welches nicht gefällt, nehme sofort retour.

Preis-Catalog

sämmtlicher optischen Waaren, aller Arten Messer, Scheeren,
 Schüs., Sieb- und Stichwaffen verkaufen an Jedermann gratis
 und franco.

Hirberg u. Comp., Gräfenath bei Solingen.

Seidenstoffe
 direkt aus der Fabrik von von Elton & Kousen, Crefeld,
 in jedem Stück zu beziehen. Gewerbe, farbige u. weiße Seidenstoffe, Comma,
 Glänze u. Reizend. Eben selbige Waare mit genauer Angabe des Gewinners

Photographie.

Porträts, Gruppen, Landschaften etc. werden gut und
 tadellos ausgeführt.
 Besonders aufmerksam mache ich auf die Herstellung von
 Vergrößerungen auch nach den kleinsten und verblühten Bildern.
 Die Aufnahmen finden bei jeder Witterung, auf Wunsch
 außer dem Hause statt

Das Atelier ist gut geheizt.

Atelier für Photographie

C. Schlawa.

Bad Schmiedeberg, Lindenstr. 23, Hof, 1 Treppe
 (Buchdruckerei).

STOLLWERK'S BRUSTBONBONS
 PACIFIC
 nach Vorschrift des Geh. Hofrath Prof. Dr. Harless
 in Bonn,
 sind eine Specialität, welche seit 50 Jahren in der ganzen
 Welt Millionen Menschen bei katarrhalischen Hals- und
 Brust-Beschwerden, bei Husten, Heiserkeit etc. Linderung
 und Hilfe gebracht haben.
 Sie können bei Erkältungen, Husten und Heiserkeit
 nicht warm genug empfohlen werden, indem sie diese
 lästigen Unpasslichkeiten rasch lindern und einer Ver-
 schlimmerung vorbeugen.
 Vorrätig in allen Orten.

Druck und Verlag von M. A. Löbke, Bad Schmiedeberg

Empfehle meine Firma zur Lieferung von
Vereinsfähnen und Bannern,
 gestickt und gemalt.
Schul- und Kirchensfähnen,
 sowie Schärpen, Fahnenbänder, Dekorations- und Hausfähnen jedweder Art, Wappen-
 schilder, Ballons, Theater-Bühnen, Schaufenster-Rouleaux etc. etc. zu anerkannt sehr
 billigen Preisen.
 Offerten nebst Zeichnungen franco.
Otto Müller.
 Fahnenfabrik in Godesberg a. Rh.

Zur 25-jährigen
Jubelfeier
 Gründung d. Deutschen Reiches,
 findet am 18. Januar Abends
 7 1/2 Uhr im Saale des Kame-
 raden Malsch
Commers
 statt. Die gebornen Mitglieder
 werden hierdurch kameradschaft-
 lich eingeladen, Alle Freunde
 des Vereins haben Zutritt.
Der Vorstand
 des Landwehr-Vereins.
 Schmiedeberg, d. 13. 1. 96.
 Gehüch

General-Agent
 für den Abtheil.-Bez. Dessau,
 sowie Haupt-Agenten bei bes.
 vorthell. Bezügen nebst eventl.
 Reisevergütung im Bezirk. Be-
 vorzugt Herren, welche sich der
 Acquisition der Lebens- etc.
 Pf. sub C. U. 72 an Haasen-
 stein u. Vogler, A.-G. Magde-
 burg.

Die neue Braunkohlen-
 grube
 in der Schmiedeberger Stadtbaide
 empfiehlt für
Bäckereien,
Küchen- und
Rüchenheizungen
große Knorpelkohle
von vorzüglicher Heiz-
kraft
 ebenso Förderkohle für Dampf-
 kesselheizungen usw. zu bis-
 herigen billigen Preisen.

Empfehle billigt
 Kohle, und Briquets
 Raab und Leinchen, Mais und
 Maischrot sowie Speise- und
 Viehfalz **C. Futtig.**
 Zur Befriedigung empfehle in
 immer frischer Waare
Thomasmehl u. Kainit
 D. D.

Tapeten!
 Naturtapeten von 10 Pfg. an
 Stofftapeten " 20 " "
 Goldtapeten " 30 " "
 in den schönsten und neuesten
 Mustern, Musterkarten überall hin
 franco
Gebrüder Ziegler
 in Eiseburg

ff. Messina- Apfelsinen
 Stück von 5 Pfg. an empfiehlt
F. W. Richter.

Holzschuh
 in allen Größen und Facons bei
F. W. Richter.

Frische
Hasen
 empfiehlt **E. Kläbe.**

Ein
Pferdeknecht
 der die Fecharbeit versteht bei
 65 bis 90 Uhr. Lohn in der
 Nähe von Schmiedeberg gesucht.
 Zu erfragen in d. Exped. d. Bl.
 Hierdurch bringe ich den
 Herren Bediensteten von hier
 und Umgebung zur gefl. Kennt-
 nis daß der angeführte

Deckhengst
 des Herrn Martig aus Engich
 eben Sonntag in meinem Ge-
 lößt zum Decken bereit steht.
 Dagegen den 10. Januar 1896
W. Voigt, Galkwitz.

Neueste Erfindung
Blitz-Wische
 bewährteste Erfindung
 erprobt blühend durchproben, tief-
 schwarz, blühenden Glanz,
 schmelzt das Leder, weicht die
 sich sehr sparsam und ist tausendmal
 besser als alle anderen.
 Jede Waare ist in jedem
 Köln a. 10 Pfg. und 20 Pfg. bei:
F. A. Meude, Witten-
bergerstraße.

Domsdorfer Brigquets
 bei ankommen dem Lowry fr.
 Wagen-Haus a. Ctr. 60 Pf.
 bei Abnahme von 20 Ctr.
 1000 Stück 5 Mk. frei Haus
 100 Stück ab Lager 50 Pfennige
 empfiehlt **Otto Matthies**

Aluminium-
Gebisse
 als: **bester Zahn-**
ersatz.
 Mir vom kaiserlichen Patent-
 amt gesetzlich geschützt unter
 No. 40513. Es ist hierdurch
 minder begüterten Patienten
 Gelegenheit geboten, zu billi-
 gen Vorzugspreisen die Wohl-
 that eines Aluminium-Gebisses,
 das Höchste unserer Kunst, zu
 genießen. Lobende Aner-
 kennungen von Fachmännern,
 welchen ich Erlaubnis, Erlaub-
 nisscheine erteile, diese Ge-
 bisse anzufertigen, liegen zur
 Einsicht vor. Die Vorzüge
 meiner Aluminium-Gebisse den
 stausch-Gebissen gegenüber
 bestehen außerdem noch in
 ihrer Leichtigkeit, Haltbarkeit,
 Sauberkeit und belohnt dar-
 in, daß sie im Gegenlatz zu
 den kautschuk Gebissen, die
 Schleimhaut des Mundes we-
 der reizen noch erhitzen. Be-
 handlung aller Zahntraumen
 schmerzlos ohne Betäubung.
 Blomben usw. **A. Busse,**
Wittenberg, Collegienstr. 64.

Rattentod
 (Muschi-Cochten)
 der die Fecharbeit versteht bei
 65 bis 90 Uhr. Lohn in der
 Nähe von Schmiedeberg gesucht.
 Zu erfragen in d. Exped. d. Bl.
 Hierdurch bringe ich den
 Herren Bediensteten von hier
 und Umgebung zur gefl. Kennt-
 nis daß der angeführte

Die Modenwelt.
 Illustrierte Zeitung für Toilette
 und Handarbeiten.

Jährlich 24
 Nummern
 mit 250
 Schnitt-
 muster.

 Preis
 viertel
 jährlich
 1 Mt. 1.25
 = 75 Kr.

Enthält jährlich über 2000 Abbil-
 dungen von Toilette- u. Wäsche-
 handarbeiten, 11 Zeichnungen mit 250
 Schnittmuster und 256 Vorgezeichnungen. Zu
 beziehen durch alle Buchhandlungen u. Post-
 anstalten (Post-Nachsch. Nr. 3585). Preis
 vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf. 1/4
 jährlich 4 Mk. 75 Pf. 1/4
 Versandt durch die Expedition
 Berlin W. 1. 1/4. 1/4. 1/4. 1/4.

Zum Bergschlößchen.
 Sonntag, d. 19. d. Mis. ladet
 zum Pfannkuchenschaus und
Pastnachtsball
 ergebnis ein **W. Thieme.**

Zur Eisenbahn.
 Sonntag, d. 17. ladet zu
Kaffee u. fr. Plinsen
 ff. Vier freundlichst ein
W. Seiler.

Spilau
 (Zum Deutschen Hause).
 Sonntag, den 19. ladet zur
Tanzmusik
 und Pfannkuchenschaus freund-
 lichst ein **A. Löfche.**

M. ur.
 Sonntag, den 19. ladet zum
Pfannkuchenschaus und
Tanzmusik
 freundlichst ein **G. Richter.**

Reinhard.
 Sonntag den 19. ladet zum
Maskenball
 freundlichst ein **A. Berger**
 Entree 15 Pfennige.
 Anfang 6 1/2 Uhr

Danksagung.
 Für die vielen Beweise der
 Liebe und Theilnahme bei dem
 plötzlichen Dahinscheiden und
 Begräbnis unserer lieben
 Mutter, Grossmutter u. Schwie-
 germutter
 Frau Christiane Müller
 geb. Jost
 sagen Allen hierdurch unsern
 herzlichsten Dank, sowie Herrn
 Diakonus Immler für die trost-
 reichen Worte am Grabe.
A. Busse,
Wittenberg, Collegienstr. 64.